

bis zum Rande mit Wasser gefüllt: er mußte sinken! Der Zinnsoldat stand bis zum Halse im Wasser, und tiefer und tiefer sank der Kahn, mehr und mehr löste das Papier sich auf; nun ging das Wasser über des Soldaten Kopf. — Da dachte er an die kleine niedliche Tänzerin, die er nie mehr zu Gesicht bekommen sollte; und es klang vor des Zinnsoldaten Ohren:

„Fahre hin, o Kriegesmann!  
Den Tod mußt du erleiden!“

Nun ging das Papier, entzwei, und der Zinnsoldat stürzte hinab — wurde aber augenblicklich von einem großen Fisch verschlungen.

O, wie dunkel war es darin! Da war es noch schlimmer, als unter der Rinnsteinbrücke; und dann war es da so enge. Aber der Zinnsoldat blieb standhaft und lag, so lang er war, mit dem Gewehr im Arm. —

Der Fisch schwamm hin und her; er machte die allerschrecklichsten Bewegungen; endlich wurde er ganz stille; es durchfuhr ihn wie ein Blickstrahl; das Licht schien ganz klar, und eine Stimme rief laut: „Der Zinnsoldat!“ Der Fisch war gefangen, auf den Markt gebracht, verkauft und in die Küche hinaufgekommen, wo die Köchin ihn mit einem großen Messer aufschnitt. Sie sagte mit ihren beiden Fingern den Soldaten mitten um den Leib und trug ihn in die Stube hinein, wo Alle einen solchen merkwürdigen Mann sehen wollten, der im Magen eines Fisches herumgereift war; aber der Zinnsoldat war gar nicht stolz. Sie stellten ihn auf den Tisch, und da — nein, wie sonderbar kann es doch in der Welt zugehen! Der Zinnsoldat war in derselben Stube, in der er früher gewesen war, er sah dieselben Kinder, und dasselbe Spielzeug stand auf dem Tische: das herrliche Schloß mit der niedlichen kleinen Tänzerin. Sie hielt sich noch auf dem einen Bein und hatte das andere hoch in der Luft: sie war auch standhaft. Das rührte den Zinnsoldaten;